

Abschlussbericht

„Kindererziehung als konstitutives Element der gesetzlichen Rentenversicherung“

Träger: Otto-Wolff-Institut für Wirtschaftsordnung, Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln
Leitung: Prof. Dr. Johann Eekhoff
Bearbeiter: Dr. Barbara Henman, Dipl.-Vw. Michael Voigtländer
Abgeschlossen: Frühjahr 2004

In dem Projekt wurden Vorschläge für eine Reform der gesetzlichen Rentenversicherung im Sinne einer Wiederherstellung des 3-Generationenvertrages, wie er ursprünglich gedacht war, entwickelt. Die Vorschläge, insbesondere der Ausbau der Kindererziehungszeiten, sind geeignet, das Rentensystem gegenüber sinkenden Geburtenzahlen zu stabilisieren und die Ungleichbehandlung der Generationen sowie der Versicherten mit Kindern und ohne Kinder abzubauen. Letzteres ist vor dem Hintergrund des Karlsruher Urteils zur Benachteiligung der Familien in der gesetzlichen Pflegeversicherung, das bis zum Jahresende umgesetzt werden muss, besonders aktuell.

Anhand *konstitutionenökonomischer Überlegungen* konnte gezeigt werden, dass ein Umlageverfahren hinter dem sog. Schleier der Unsicherheit, also in Unkenntnis der eigenen Position, gesellschaftlich konsensfähig ist. Gegenüber der umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung ergeben sich jedoch einige wichtige Modifikationen. In einem Diskussionspapier sind die Reformmaßnahmen, wie sie sich aus konstitutioneller Betrachtung ergeben, hergeleitet worden. Die Alterssicherung ließe sich, u. a. durch die Anerkennung der Kindererziehung als Anspruchsgrundlage für den Rentenbezug, gerechter und dauerhaft tragfähiger gestalten, ohne dass hierzu eine Abkehr vom Umlageverfahren notwendig wäre.

Eine Analyse der *geltenden rentenpolitischen Regelungen* hat gezeigt, dass die unsystematische und unzureichende Berücksichtigung der Kindererziehung sowohl die Ursache einer rentenrechtlichen Benachteiligung von Familien als auch der drohenden Überlastung nachwachsender Generationen ist. Beide Probleme können und müssen systematischer Weise simultan gelöst werden. Die Zusammenhänge wurden im März 2004 in einem Artikel im WIRTSCHAFTSDIENST einem breiteren wirtschafts- und sozialpolitisch interessierten Publikum dargelegt. Bereits im Januar 2004 wurden die Probleme der deutschen

Rentenversicherung im Kreis der US-Fellows der Robert Bosch Stiftung vorgetragen und diskutiert.

Die Projektergebnisse sind auch für die aktuelle familienpolitische Diskussion über den Ausbau der Familienförderung relevant. Reformmaßnahmen zur angemessenen Berücksichtigung der Kindererziehung als Grundlage der umlagefinanzierten Renten müssen die Beteiligung der Gesellschaft an den Kinderkosten und die Vielzahl von kinderspezifischen Transfers und Subventionen in der Familien- und Bildungspolitik berücksichtigen. Allerdings ist es nicht effizient, die Familienförderung auszubauen, bevor systematische rentenrechtliche Nachteile für Familien behoben sind. Dies wurde in einem weiteren Diskussionspapier erörtert.

Die in dem Projekt vorgeschlagene Staffelung der Renten nach der Kinderzahl ist auch bildungspolitisch relevant. Unerwünschte Verzerrungen der Entscheidung der Versicherten über die Kinderzahl und die Ausbildungs- und Erziehungsaufwendungen pro Kind nach dem Motto „Quantität statt Qualität“ sind in einer Gesellschaft mit einem öffentlich getragenen oder subventionierten Bildungssystem, wie es in Deutschland etabliert ist, nicht zu befürchten. Dies wurde mittels eines *mikroökonomischen Haushalts-Modells* in der Tradition G. S. Beckers belegt. Die modelltheoretische Analyse ist in einem Diskussionspapier zusammengefasst worden. Sie wurde einem nationalen und internationalen Fachpublikum vorgestellt und in verschiedenen Fachkreisen diskutiert, d. h. auf dem Graduiertenkolloquium des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR) und der Jahrestagung der Nationalökonomischen Gesellschaft Österreichs. Ein Vortrag auf der Jahrestagung der European Economic Association in Madrid ist für August 2004 geplant.

Abschließend ist festzustellen, dass das Projekt sehr erfolgreich verlaufen ist. Inhaltlich konnte das Konzept der Elternrente weiterentwickelt und konkretisiert werden. Insbesondere konnten Verbindungen zu anderen Politikbereichen herausgestellt und wesentliche Gegenargumente entkräftet werden. Diese Forschungsergebnisse ebnen den Weg für weitergehende Untersuchungen und erlauben eine fundierte Positionierung in der aktuellen Debatte um die Berücksichtigung der Kindererziehung in der gesetzlichen Rentenversicherung. Darüber hinaus sind die Forschungsergebnisse in der Fachwelt stets wohlwollend aufgenommen worden, auch wenn dieses Thema generell sehr kontrovers diskutiert wird. Die Diskussionsbeiträge im Rahmen der Vortragsveranstaltungen sowie die Anmerkungen zu den Diskussionspapieren zeigen jedoch, dass es gelungen ist, dieses Thema

einem größeren Personenkreis, wozu sowohl Wissenschaftler als auch Praktiker gehören, näher zu bringen. Nicht zuletzt deswegen konnte auch das Profil des Otto-Wolff-Instituts geschärft werden.

Artikel in Fachzeitschriften und Discussion Papers:

Barbara Henman, Michael Voigtländer: „*Unzureichende Berücksichtigung der Kindererziehung als Ursache der Rentenkrise*“, Otto-Wolff- Institut Discussion Paper 4/2003 (September 2003). Dieser Beitrag erschien im WIRTSCHAFTSDIENST, Heft 3, März 2004 (84. Jg.), S. 166-173.

Barbara Henman, Michael Voigtländer: „*Eine konstitutionelle Reform der Altersvorsorge*“, Otto-Wolff- Institut Discussion Paper 2/2003 (Juli 2003). Dieser Beitrag wurde eingereicht bei der Zeitschrift „Leviathan - Zeitschrift für Sozialwissenschaft“.

Michael Voigtländer: „*A Perfect Marriage: Child-related Pensions and Public Education*“, Otto-Wolff- Institut Discussion Paper 2/2004 (März 2004). Dieser Beitrag wurde eingereicht bei der Zeitschrift „German Economic Review, GER“.

Barbara Henman: „*Zu den ökonomischen Zusammenhängen zwischen Renten-, Familien- und Bildungspolitik – Ein Plädoyer für die Aufwertung der Erziehungsrente je Kind*“, Otto-Wolff- Institut Discussion Paper 3/2004 (April 2004). Dieser Beitrag wurde eingereicht beim „List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik“.

Vorträge:

Michael Voigtländer: „Ist die Rente noch sicher? Gegenwart und Zukunft des deutschen Rentenversicherungssystems“, Vortrag vor den *US-Fellows der Robert Bosch Stiftung* am 6. Januar 2004 in Köln.

Michael Voigtländer: „Elternrenten und öffentliche Bildungsinvestitionen als komplementäre Institutionen“, Vortrag im Rahmen des *3. Graduiertenkolloquiums des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR)* am 1. März 2004 in Würzburg.

Michael Voigtländer: „A Perfect Marriage: Child-related Pensions and Public Education“, Vortrag im Rahmen der *Jahrestagung der Nationalökonomischen Gesellschaft Österreichs* am 22. Mai 2004 in Wien.

Michael Voigtländer: „A Perfect Marriage: Child-related Pensions and Public Education“, Vortrag im Rahmen der *Jahrestagung der European Economic Association* vom 20.-24. August 2004 in Madrid.